

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 24 (1999)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Kurzgeschichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kurzgeschichte

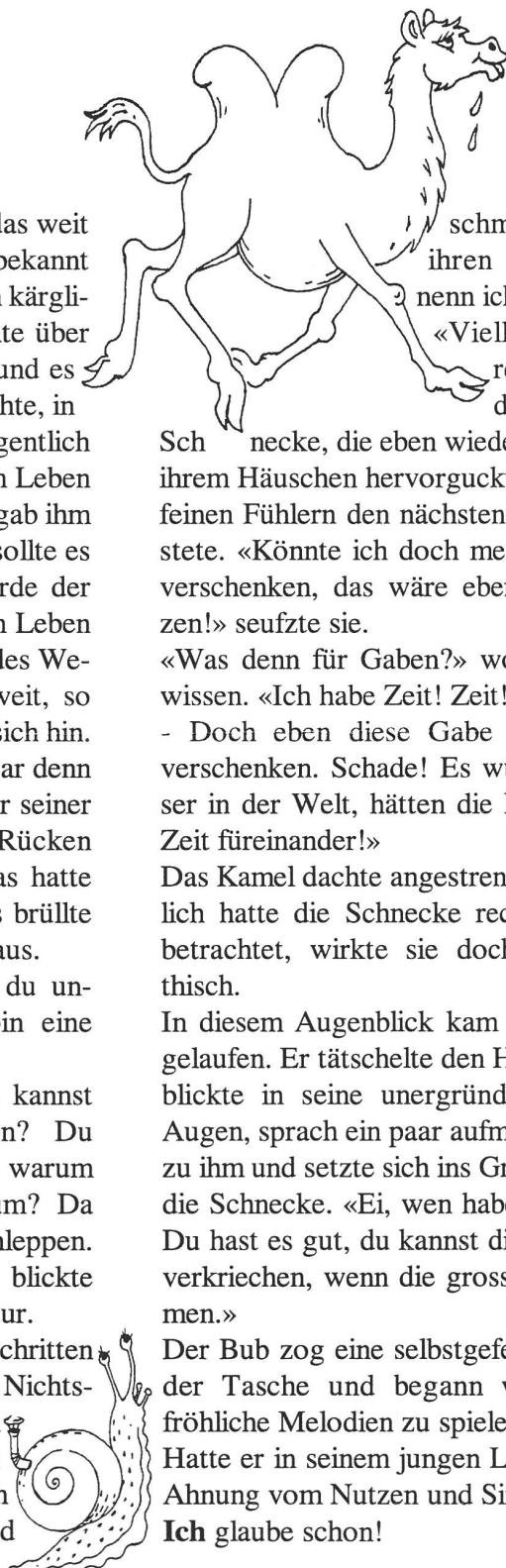
# Der Nutzen

Kurzgeschichte von Graziella

In einer Oase lebte einst ein Kamel, das weit herum für seine Nachdenklichkeit bekannt war. Eines Tages lag es wiederum im kärglichen Schatten einer Palme und dachte über die Menschen und das Leben nach, und es kam zum Schluss, dass es nichts brachte, in die weite Welt hinauszuschauen. Eigentlich erfüllte es ja seine Aufgabe in seinem Leben recht gut. Es diente dem Menschen, gab ihm seine Milch, trug seine Lasten und - sollte es mal nicht mehr am Leben sein, würde der Mensch auch sein Fleisch essen. Sein Leben war erfüllt und ausgefüllt. «Wenn jedes Wesen so dächte ...», dachte es. So weit, so gut! Das Kamel döste zufrieden vor sich hin. Plötzlich erschrak es zutiefst. Was war denn das für ein garstig Wesen, das da vor seiner Nase herumschlüchtlte? Auf seinem Rücken trug es sein eigenes Haus. So etwas hatte das Kamel noch nie gesehen, und es brüllte seinen Unmut weit in die Steppe hinaus. «Mach nicht so einen Lärm! Hast du unsereiner noch nie gesehen? Ich bin eine Schnecke!»

«So, so, eine Schnecke! Und, wie kannst denn du der Menschheit nützen? Du kommst ja nicht vom Fleck. Und warum trägst du dein Haus mit dir herum? Da müsstest ich ja ein ganzes Zelt mitschleppen. Ha! Ha!» sprach das Kamel und blickte neugierig auf diese eigenartige Kreatur.

Ein Straussenpaar elte mit langen Schritten an den beiden vorbei. «Sieh mal, du Nichtsnutz», meinte das Kamel, «auch diese beiden haben eine Aufgabe zu erfüllen. Der Mensch ernährt sich von ihren Eiern und ihrem Fleisch und



schmückt sich mit ihren Federn. Das nenn ich Lebenssinn!» «Vielleicht hast du recht!» erwiderte die Schnecke, die eben wieder bedächtig aus ihrem Häuschen hervorguckte und mit ihren feinen Fühlern den nächsten Grashalm ertastete. «Könnte ich doch meine Gaben auch verschenken, das wäre ebenfalls von Nutzen!» seufzte sie.

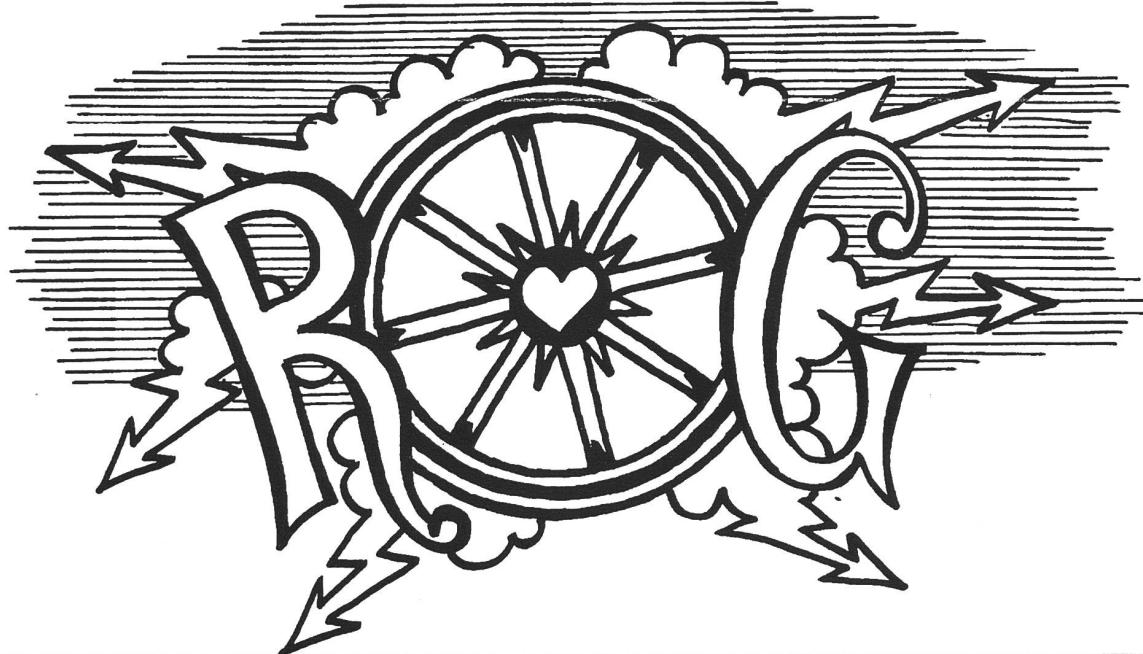
«Was denn für Gaben?» wollte das Kamel wissen. «Ich habe Zeit! Zeit! Zeit! Viel Zeit! - Doch eben diese Gabe kann ich nicht verschenken. Schade! Es würde vieles besser in der Welt, hätten die Menschen mehr Zeit füreinander!»

Das Kamel dachte angestrengt nach. Eigentlich hatte die Schnecke recht. Und, näher betrachtet, wirkte sie doch recht sympathisch.

In diesem Augenblick kam ein kleiner Bub gelaufen. Er tätschelte den Hals des Kamels, blickte in seine unergründlichen, dunklen Augen, sprach ein paar aufmunternde Worte zu ihm und setzte sich ins Gras, gleich neben die Schnecke. «Ei, wen haben wir denn da? Du hast es gut, du kannst dich in dein Haus verkriechen, wenn die grossen Regen kommen.»

Der Bub zog eine selbstgefertigte Flöte aus der Tasche und begann wehmütige und fröhliche Melodien zu spielen.

Hatte er in seinem jungen Leben schon eine Ahnung vom Nutzen und Sinn des Lebens? Ich glaube schon!



## Impressum

Genossenschaftsorgan des Fahrenden Volkes der Schweiz  
RADGENOSSENSCHAFT DER  
LANDSTRASSE  
Postcheckamt Bern 30-15313-1  
**Präsidium:** Robert Huber  
**Administration:** Nicole Lötscher  
Winkler, Jacqueline Brunner

**Büro:** Freilagerstrasse 5, Postfach 1647, 8048 Zürich  
Tel. 01/492 54 77  
Fax. 01/492 54 87

**Redaktionsadresse:** Redaktion Scharotl, Postfach 1647, 8048 Zürich  
Tel. 01/493 23 36  
Fax. 01/492 54 87

**Inseratemarkt:** Inseratedienst  
Redaktion Scharotl, Postfach  
1647, 8048 Zürich  
**Redaktion:** Jacqueline Brunner  
**Illustrationen:** Max Läubli  
**Druck:** Adag Druckerei,  
8006 Zürich  
Jahresabonnement: Fr. 25.—  
Erscheint vierteljährlich